

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

298 (20.12.1895) Mittagausgabe

Badische Presse.

Abonnement:
Zu Bezugs abgeholt.
50 Pf. monatlich.
Preis in 3 Quart.
Kubwärts durch die Post
bezogen ohne Zuzahlung
gebührt 1.50.

Inserate:
Die Zeile 20 Pf.
(Sonder-Inserate billiger)
in Kleinanzeigen 40 Pf.

**Einzelnummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.**

Expeditor:
Karlstraße Nr. 27.

Notationsdruck:
Eigenthum und Verlag
von H. Thiergarten.

Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden u. lokalen Theil
Alfred Herzog,
für den Inseraten-Teil
H. Biederbach,
beide in Karlsruhe.

Auflage 16 700. 15 975. 23. März 1895
notariell beglaubigt. (Kleine Presse).
Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Nr. 298. Post-Zeitungsliste 723. **Karlsruhe, Freitag den 20. Dezember 1895.** **Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.**

*** Vor fünfundsanzig Jahren.**
LXXXIII.
Bei Nuits, am 18. Dezember 1870.
(Schluß.)

Der 18. Dezember selbst war ein klarer, freundlicher Wintertag. Die ersten ernstlichen Berührungen mit den Franzosen traten gegen 11 Uhr früh ein. Der eigentliche Kampf begann aber erst etwa um 12 Uhr Mittags; er dauerte bis halb 6 Uhr Abends, also 5 1/2 Stunden.

Wir benutzten diese Gelegenheit, so fügt hier Major a. D. Kunz in seiner Broschüre „Das Gefecht bei Nuits“ (Mittler u. Sohn, Berlin 1892) ein, um auf die großen Nachteile aufmerksam zu machen, welche ein Winterfeldzug mit sich bringt. Im Juni hat der Tag 16 1/2 Stunden (von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gerechnet), im Dezember nur eine solche von 7 1/2 Stunden; das ist ein gewaltiger Unterschied, der oft genug, und zwar nicht bloß von Laien, nicht recht gewürdigt wird. Den Vortheil hat im Winter regelmäßig der Verteidiger; der kurze Wintertag ermöglicht ihm, erfolgreichen Widerstand bis zur Nacht zu leisten, besonders wenn der Kampf spät beginnt. Die Nacht schützt dann den unterlegenen Verteidiger, indem sie den Sieger daran verhindert, den Sieg auszunutzen.

Die Tapferkeit der Badenser entriß den Franzosen auch diesen Vortheil; es gelang der badischen Division, dem Gegner eine gründliche Niederlage beizubringen, obgleich der eigentliche Kampf erst um die Mittagsstunde begann. Auch auf diese Bilanz können die Badenser stolz sein.

Der Frontalangriff der badischen Infanterie auf den Eisenbahneinschnitt wurde musterhaft angeführt, geleitet und durchgeführt. Er kann auch heute noch als Norm für ähnliche Angriffe gelten, vorausgesetzt, daß die über den Gegner erlangte Feuerüberlegenheit den Angriff überhaupt gestattet. Ueberall zeigten die Badenser den Franzosen möglichst kleine Ziele; die Tiefengliederung war der feindlichen Feuerwirkung angemessen; nirgends erschien eine Kolonne in Feuerbereich der Franzosen, nicht einmal eine Kompagniekolonne wurde gezeigt; dabei benutzten die Angreifer jede kleinste Bodenablenkung zur Deckung und der Angriff gerieth niemals ins Stocken. Nun muß man sich daran erinnern, daß die Badenser 1200 m im ebenen Gelände zu durchlaufen und noch dazu die Weinpflanzungen und ihre Drahtzäune zu überwinden hatten, während sie selbst doch höchstens erst auf 800 Schritt einigermassen wirksam schießen konnten.

Wir halten diesen Angriff, so hebt Major Kunz

hervor, für eine Leistung ersten Ranges, die im Kriege von 70/71 unseres Wissens an keiner Stelle übertroffen worden ist. Allerdings mögen die Mobilisies der Rhone schlecht genug geschossen haben, aber wenn sie nur den Nuits gehabt hätten, ihre Gewehre glatt über den Boden weg in horizontaler Richtung abzufeuern, dann würde das Angriffsgefilde überall rasant bestrichen. Wenn freilich die Rollen vertauscht worden wären, badische Infanterie im Eisenbahneinschnitt gelegen, französische Infanterie angegriffen hätte, dann würde nach unserer Ansicht der Angriff niemals gelungen sein; selbst nicht, wenn Truppen der alten kaiserlichen Armee den Angriff ausgeführt hätten. Das kaltblütige, ruhige Schießen ist eben eine besonders rühmensewerthe nationale Eigenschaft der Deutschen, welche der Franzose niemals in gleichem Grade erreichen wird. Jedenfalls können die Badenser auf ihren Angriff stolz sein; besser hätte ihn keine Truppe der Welt ausgeführt.

Dies also, so heißt es in der Geschichte des tapferen Leibgrenadierregiments, dies also ist der Tag von Nuits; so entscheidend auf längere Zeit hinaus für die Operationen hier im Süden; so glanzvoll in der Gesamtgeschichte dieses Krieges; für alle Zeiten einer der höchsten Ehrentage badischer Truppen und ihrer ruhmvoll bewährten Führer.

Nach einem fast sechsstündigen, im höchsten Grade erbitterten Kampfe hatte die badische Division einen numerisch bedeutend überlegenen, gut organisirten, vorzüglich bewaffneten, tapferen Feind aus Stellungen geworfen, von denen die hauptsächlichste nach dem eigenen, gewiß unverdächtigen Zeugniß des Generalstabschefs der Franzosen als eine geradezu „unangreifbare“ bezeichnet wird.

Wenn der Gegner in seinen offiziellen Relationen unsere Stärke während des Gefechts auf 24,000 Mann mit 48 Geschützen schätzte, während in Wahrheit ihm nur 11,000 Mann mit 36 Geschützen gegenüberstanden, so können wir uns das als eine freilich gewiß nicht beabsichtigte Anerkennung wohl gefallen lassen. Badische Tapferkeit muß es eben verstanden haben, die Zahl der Kämpfenden um mehr als das Doppelte größer erscheinen zu lassen, als sie es in Wirklichkeit war.

An Verlust geben die Franzosen 1500 Mann todt und verwundet selbst zu; 16 Offiziere, 633 Mann waren unverwundet gefangen; außerdem fiel uns eine große Menge Kriegsmaterial in die Hände. Die Cremer'sche Division zeigte sich sodann aber auch in Folge des Kampfes derart schwer erschüttert, daß sie sich zu einer raschen Wiederaufnahme der Offensive, trotzdem ihr bei Beaune die ganze Brigade Ricciotti-Caribaldi als

Verstärkung zugeführt ward, vorläufig wenigstens untauglich erwies.

Mit Blitzesschnelle durchflog die Kunde der erlittenen Niederlage ganz Frankreich und verbreitete Schmerz und Verzweiflung besonders nach dem ganzen Süden des Landes. Dortige Landesfinder, die beiden Mobilgarden-Bataillone des Departements der Rhone, hatten vor Allem am schwersten gelitten. Allein auch auf unserer Seite waren der theueren Opfer gar viele gebracht. . . .

Der kommandirende General erließ noch am Spätabend des 18. Dezember den Truppen zur Aneiferung und Anerkennung den nachfolgenden Tagesbefehl:

„Die erste und zweite Brigade haben am 18. Dez. in dem blutigen und siegreichen Gefechte bei Nuits wiederum die ausgezeichnete Tapferkeit und Manneszucht bewiesen, die das deutsche Reich groß, stark und geachtet macht.“

Die Regimenter, welche den Sturm auf die Eisenbahn und die Stadt Nuits ausführten, haben eine der höchsten militärischen Leistungen erfüllt.

Ohne einen Augenblick zu wanken, gegenüber einer vorzüglichsten Stellung, die von einem gut bewaffneten und an Zahl überlegenen Feind hartnäckig verteidigt wurde, sind die Bataillone musterhaft vorgegangen und haben glänzend gesiegt. Wenn wir leider unter den Verlusten so vieler tüchtiger Offiziere und braver Soldaten auch den des tapferen Obersten von Krenz zu beklagen haben, so freuen wir uns doch, daß die Verwundungen zweier verehrten Führer, des Generalleutenants von Glümer und des Prinzen Wilhelm, nur leicht sind und ihre Herstellung bald wieder zu erwarten steht.

Die Erfolge des Tages waren bedeutend. Der Feind verlor etwa 1000 Mann an Todten und Verwundeten, 700 Gefangene und ein Gewehr- und Munitionsdepot und zahlreiche Waffen.

Sch danke allen Führern und Soldaten, allen Aerzten und Beamten für ihre so glänzend bewiesene Tüchtigkeit und Ausdauer an diesem ehrenvollen Tage. Den 18. Dezember 1870.

Der kommandirende General:
(gez.) von Werder.“

Unser verwundeter Divisions-Kommandeur ehrte uns einige Tage später durch den nachfolgenden Erlass:
„Am 18. Dezember habe ich die Division zum ersten Male im Gefechte geführt.“

„Ich fühle mich seitdem doppelt glücklich, an ihre Spitze gestellt zu sein.“
(gez.) von Glümer.“

Die Paradieswitwe.

Roman von H. Palmé-Payson.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Anth's hübschen, sauberen Schriftzüge füllten bald ein Blatt nach dem anderen. Sie erzählte von allen möglichen Dingen und Erlebnissen, von Uncephalus und den täglichen Spazierritten durch Feld und Wald, und daß der Prinz neulich seinen Besuch gemacht habe. Wie die Mutter sich darüber freut — Nora kenne ja deren Schwäche für Männer mit vornehmen Vaternamen — wie ihr dies selbst aber gleichgültig gewesen sei, obgleich sie die prinzipielle Hoheit zu ihren Kontrachtern zählen dürfe. Aber deren haben sie ja genug, und immer daselbe hören zu müssen: wie hübsch und wie lebenswürdig, witzig, schlagfertig und heiter man sei, würde für die Dauer etwas langweilig. Lieber ärgere sie sich mal über Jemanden oder stritte sich mit dem Einen oder Anderen herum, wie zum Beispiel — dieser Satz gelangte nicht zu Ende und ward ausgestrichen. Dann folgten neue Gedanken, neue Bilder vor ihrem inneren Auge auf und die Namen Magdalena — Fahrenholz — Robert — Selma Biedinger glitten ihr mit allerlei ernsten und lustigen Bemerkungen aus der Feder. Mit einem Male stand auch der Name „Onkel Günther“ mitten dazwischen und nun raste die Feder förmlich in Galoppstrüngen über das Papier. Von ihm gäbe es ja doch immer etwas zu erzählen, weiß — nun weil er täglich

ins Haus käme. Freilich in den letzten Wochen habe sie ihn kaum gesehen, entweder sei sie außerhalb des Hauses oder anderweitig beansprucht gewesen, denn sie beschäftige sich jetzt eifriger als sonst mit der Malerei und auch mit der Musik. Einmal müßten doch die vielen unfertigen Bilder zu Ende gemalt werden, nicht weil Onkel Günther gesagt: was man thue, müsse man ganz thun — nicht deshalb, sondern weil ihr „die Pinsel“ diesen Sommer mehr Vergnügen mache.“ Damit hätte er anders werden müssen. Nicht weil Onkel Günther gemerkt, daß sie von ihren Liebern meist nur den ersten Vers und nichts mehr gekonnt und sie darüber ausgelacht und gehänselt habe, nicht deshalb, nicht feinmengen habe sie ein jedes ihrer schönen Lieder bis zum Schlusfaktord studirt, Gott bewahre, sondern weil — nun einfach aus einem tieferen Interesse für die Sache. Die Mama habe — da stockte die Feder und plötzlich war's mit Anth's Eifer vorbei. Mit brennenden Wangen sah sie da und starrte eine ganze Zeit lang wie geistesabwesend auf das Papier, schlug dann endlich die Seiten zurück und überlas, was sie geschrieben. Dabei klopfte ihr Herz immer lebhafter, sie fühlte ordentlich, wie ihr Blut in Wallung gerieth.

„Das ist ja alles gar nicht war,“ stammelte sie, „ich will Nora doch nicht belügen und auch mich selbst nicht.“ Und ritisch, rasilch wurde der Brief in lauter kleine Fegen durchgerissen. Da — mitten in diesem Vernichtungsprozeß — hielt sie inne und wechselte die Farbe. Sie hatte ganz deutlich Schritte und Stimmen gehört, eine

Wechselrede zwischen den Diensthöten und — ihm. In einem Nu war sie aus dem Lichtkreis der Lampe verschwunden und in das letzte der dunklen Zimmer geflüchtet, drückte sich dort tief in die Ecke, in die sammetenen Vorhänge der Fenster hinein und verharrte in dieser Stellung mit der Unbeweglichkeit einer Statue. Wie soll das werden, dachte sie bei sich, ich kann ihm in Zukunft doch nicht immer aus dem Wege gehen. Freilich nicht, aber doch so lange, bis ich mich in die Sachlage hineingefunden und — mich verlobt habe.

„Niemand hier? Anth!“ rief Günther, nachdem er eingetreten, sich umgeschaut und keinen erblickt konnte. Er wollte eben wieder hinausgehen, als irgend etwas hinter ihm plötzlich mit Klängen und Springen zur Erde fiel und zerstückelte.

„Was ist denn das — spukt es hier?“ rief er laut, wenn auch im Scherzton, doch ein wenig bestürzt. Da sah er in ungewissen Umrisen eine helle Gestalt zur Thür huschen.

„Galt da — still gestanden“, rief er und konnte es noch verhindern daß Anth hinausläufte.

„Wo hast Du denn gesteckt, kleine Verbrehlerin?“ rief er, „sieh, welch' Unheil Du angerichtet hast.“

„Ja, was ist eigentlich hingefallen —“ bemerkte Anth in sehr beklemmtem Ton, „ach, die Wase. Schadet nichts, ich will Minna rufen, damit die Scherben wegkommen.“

„Und zu gleicher Zeit auch Deine kleine Person, was? Daraus wird nichts.“

Günther blieb ruhig an der Thür stehen.

England und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Grenzstreit zwischen England und Venezuela hat bedenklichere Formen angenommen, seit die Vereinigten Staaten von Nordamerika die sog. Monroe-Doktrin - Amerika für die Amerikaner - gleich einem Gorgopfeil England entgegenzuhalten suchen, um dies aus dem Streitigen Gebiet zurückzudrängen.

Washington, 18. Dez. Präsident Cleveland sendete gestern an den Kongress eine Botschaft über die Venezuelafrage, der die Antwort Lord Salisbury's auf die Note der amerikanischen Regierung beigegeben wurde.

Sobann stellt Präsident Cleveland die Behauptung auf, daß die Doktrin vollkommen auf den Fall anwendbar sei, wo eine europäische Macht durch eine Grenzaußerung von einem Gebiete Besitz zu ergreifen suche, das einer Republik auf dem Festlande gehöre.

Wenn dieser Bericht erfolgt sein wird, fährt die Botschaft fort, wird es die Pflicht der Vereinigten Staaten sein, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich allen vorfälligen Angriffen auf ihre Rechte und Interessen durch Aneignung irgend welcher Landstrecken durch Großbritannien zu widersetzen, welche sie nach vorgenommener Untersuchung als von Rechtswegen zu Venezuela gehörige erkannt habe.

(Neue Meldung.)

Washington, 18. Dez. Die Repräsentantenkammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, eine Kommission zur Grenzregulierung in Venezuela zu ernennen, und bewilligte 100000 Dollars zur Deckung der Kosten für diese Kommission.

„Was machtest Du denn da in dem dunklen Versteck?“ „Ja, ich wollte mich verstecken, aus — Unsiinn“, erklärte sie stöhnend.

Günther schüttelte den Kopf, ergriff ihre beiden Hände und zog die leise Widerstrebende in's helle Lampenlicht hinein. (Fortf. folgt.)

Bücherchau.

Prinzessin Turandot. Von Paul von Schönthan. Illustrirt von Karl Zopf. Preis 2 M. in farbigem Umschlag. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Eine Geschichte aus dem Leben an einem kleinen Hofe erzählt Paul von Schönthan in seinem neuesten nobelstilistischen Werke: Prinzessin Turandot.

Illustrirte Gackländer! Ein reizendes Büchlein hat auch in diesem Jahre der Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart fertig gestellt: Madame Koenig von F. W. Gackländer. Illustrirt von H. Schlittgen. (Geb. 3 M., geb. 4 M.). In Gackländer's Schriften waltet eine Kraft der Darstellung und eine dichterische Phantasie, welche jene nie und nirgends langweilig erscheinen läßt, die uns vielmehr fesseln und heute noch hinzureißen vermögen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Die „Nat.-Ztg.“ hört, daß Entschluß des Kaisers, Bismarck in Friedrichruh zu besuchen, war, als der Kaiser Berlin verließ, Niemanden bekannt. Erst bei der Rückreise von Altona wurde mitgeteilt, daß der Zug in Friedrichruh halte.

An die Reichstagsverhandlung der Vorlage betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern waren, wie auch schon bei anderen Anlässen, Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher geknüpft worden.

Berlin, 18. Dez. Infolge Bruches des Hauptrohres der Wasserleitung in der Brieckerstraße entstand heute früh eine große Ueberschwemmung. Aus dem geplatzten Rohre stieg ein fünf Meter hoher Wasserstrahl empor und setzte die umliegenden Straßen unter Wasser.

Leipzig, 18. Dez. Wie das „Leipz. Tagebl.“ aus Freiberg meldet, wurde der Blockwärtler Wolf, der durch falsche Weichenstellung das Deberaner Eisenbahnunglück herbeiführte, von der zweiten Strafkammer des Landgerichts Freiberg zu fünf Jahren ein Monat Gefängnis verurtheilt.

Schweiz.

Der Nationalrath hat die mit Deutschland abgeschlossene Uebereinkunft betreffend das badische Dorf Bussingen im Canton Schaffhausen einstimmig genehmigt.

Frankreich.

In Marseille ist aus Madagaskar der Dampfer „Vereingetorix“ mit 21 Soldaten und dem Commandanten Mac Mahon eingetroffen, nachdem er 423 Soldaten in Philippeville (Algerien) ausgeschifft hatte. 38 Soldaten waren auf der Ueberfahrt gestorben.

Spanien.

Trotz des offiziellen Dementis bezweifelt Niemand die baldige Abberufung des Marschalls Martinez Campos aus Cuba. Als Nachfolger werden die Generale Weyler und Primoro de Rivera genannt.

Ungland.

Der Kaiser verlieh den Gemeinen und Unteroffizieren der Deputation des preussischen Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments nach der Michaelmesse goldene Uhren mit dem kaiserlichen Namenszuge zur Erinnerung an die Feier des Namenstages. Die Deputation reist heute, Donnerstag, zurück.

25jährige Gedenkfeier des Badischen Leib-Grenadier-Regiments.

III. Karlsruhe, 18. Dez.

Beim Festessen im Offizierkasino hielt S. K. H. der Großherzog eine Ansprache, in der er der Ehrung seines Bruders gedachte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

lich der Ehrung des Prinzen Wilhelm hat folgenden Wortlaut: Durchlauchtigster Fürst, Freundlich geliebter Vetter, Bruder und Onkel!

Es gereicht Mir zur lebhaftesten Freude, Euerer Königlich hohen Heiße zu benachrichtigen, daß Ich dem General der Infanterie Prinzen Wilhelm von Baden, Großherzogliche Heiße, Chef des 4. badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 und à la suite Meines 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, in dankbarer Erinnerung der verdienstvollen Thätigkeit desselben in dem Feldzug 1870/71, sowie an seine heute vor 25 Jahren in dem ruhmreichen Gefechte bei Ruits an der Spitze der 1. Großherzoglich Badischen Infanterie-Brigade bewiesene Tapferkeit den Orden pour le mérite verliehen und ihn gleichzeitig auch à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, in dessen Mitte er schwer verwundet wurde, gestellt habe.

Mit herzlichster Zuneigung und Freundschaft verbleibe Ich Euerer Königlich hohen Heiße freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe. gez. Wilhelm.

Neues Palais, den 18. Dezember 1895. An des Großherzogs von Baden Königlich hohen Heiße.

Regimentskommandeur Oberst v. Fallois toastete auf S. K. H. den Großherzog, kommandirender General v. Schlichting feierte S. K. H. Prinz Wilhelm. Vetter dankte mit einem Hoch auf das Regiment. Oberbürgermeister Schuepfer widmete einen Trinkspruch der Armee. Von Oberst v. Fallois wurden etwa 50 Begrüßungstelegramme verlesen.

Nach dem vom Regiment den Veteranen gegebenen Festessen folgte Abends in der Festhalle die Festfeier.

Derselben wohnten an S. K. H. der Großherzog, S. K. H. der Erbprinz, III. G. H. die Prinzen Karl und Max von Baden, die Generalität, das Offizierkorps. Unter den Veteranenoffizieren befanden sich u. a. die Generale Sedner, v. Winning, Böcklin v. Böcklinsau, Hofmarschall Graf Andlaw, die Majore Kopp, v. Schönau, Waefer v. Dankenschweil, Hoffmann, Frisch. Ferner waren anwesend u. a. mehrere Landtagsabgeordnete, sowie Oberbürgermeister Schuepfer, Bürgermeister Siegrist und mehrere Stadträte als Vertreter der Stadt.

Im Saal und auf den unteren Galerien waren die Veteranen, auf den oberen Galerien Leibgrenadiere plaziert. Mit der Festouverture „Friedensfeier“ von Reinecke wurde die Festfeier eröffnet.

Festausführung.

Die „Rebenden Bilder“ aus den Feldzugstagen des Regiments, welche jetzt vor dem aufmerksamen Publikum als „Festausführung“ in Szene gingen, bildeten einen hervorragenden Punkt in den festlichen Veranstaltungen. Nach Festausführung des Herrn Direktor Professor Götz ausgeführt und gestellt von Herrn Hoftheatermaler Wolf erlangten sie stürmische Anerkennung und Beifall gleich der erlauterten Dichtung des Herrn Premierlieutenant Frhrn. v. Meyern-Hohenberg, die in volkstümlichen, kernigen und zündenden Versen als Gespräch zwischen einem Veteran von anno 70/71 und einem aktiven Grenadier gehalten war.

Gute Kameradschaft zu halten, Wo es rings verjagen dunkle Gemalten, Das Volk zu verführen und zu verheizen, Wo eine Rutte von Menschen es that wagen, — Nicht werth den Namen „Deutsche“ zu tragen — In den heiligsten Gefühlen uns frech zu verletzen, Und mit lichtscheuen Thaten das Reich bedrohen, Heute thut gute Kameradschaft uns doppelt noth

wonnen hat, ist ein Verdienst, das ihm die Verehrer des großen Romandichters hoch anrechnen.

Die Donau als Wälderweg, Schiffsfahrtsstraße und Reiseroute. Von A. v. Schweiger-Berchensfeld. Mit ca. 360 Abbildungen, darunter 22 Vollbildern und 107 Karten, letztere zum Theil in Farbenbrudr. In 30 Bieferungen à 50 Pf. Ausgabe in gebündelten Zwischenräumen, Bieferungen 1—25. (A. Hartleben's Verlag, Wien, 1895.)

Das Briefmarkensammeln, diese über die ganze Erde verbreitete Liebhaberei gewinnt noch täglich an Anhängern, und in den weitesten Kreisen scheint sich die Ueberzeugung Bahn zu brechen, daß es keine nützlichere und zugleich lehrreichere Liebhaberei geben kann für Jung und Alt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß viele Leute nur durch ihre in der Jugend angelegte Sammlungen zu wohlhabenden Leuten geworden sind, daß aus den anfangs wertlos scheinenden und unbeachteten Zetteln mit der Zeit äußerst gesuchte und theuer bezahlte Raritäten wurden; es ist ferner eine bekannte und von allen Schulmännern bestätigte Thatsache, daß die wacker sammelnde Jugend auf dem Gebiete der Ränder- und Völkerkunde stets am besten Bescheid weiß und am meisten Sinn für durchdachte Ordnung entwickelt.

eine Fülle belehrender und anregender Artikel enthält. Auch hiervon wird Probenummer gratis versendet.

Zur Attaque, Langen gefüllt! Heitere Geschichten von Eufemia Gräfin Ballestrin (Frau von Adlersfeld). 2. Auflage. Preis 6 M., in eleganten Geschenkbund geb. 7,50 M. (Verlag des „Universum“, Dresden.) — Vorliegendes Buch bietet eine Reihe von hübsch und lebendig erzählten Novellen aus dem Offiziersleben, in denen Ernst und Humor glücklich mit einander abwechseln. Die Verfasserin ist unter den schneidigen Männen-Vicentians vollkommen zu Hause und versteht es, den Ton jener Gesellschaftskreise mit Virtuosität wiederzugeben. Ihre Schilderungen des Garnisonslebens in dem westentlegenen Rudolfsnest mit seiner Reitschule, seinem Kasino, den kleinen Salons und den halbvergärberten Waldschlössern, aus denen sich die Helben in der keifjamen Wanka der Reife nach ihre eben so naiven als elfenartigen Prinzessinnen hervorholen, sind voll Humor und poetischem Reiz. Alle diese Erzählungen sind ganz harmlos, aber dabei im besten Sinne des Wortes lustig, und Niemand wird diese heiteren Geschichten aus der Hand legen, ohne recht herzlich gelacht zu haben. Als wirkames Rezept gegen Grillen und Griesgram wird dies Buch der Verfasserin von „Kontesse Käthe“ auch in der neuen Auflage seinen Zweck erfüllen, und das ist auch ein Verdienst in unserer sauerthypigen Zeit.

Der Gauspott im Freundeskreise. Wünsche und Widmungen der Freundschaft. Stammbuch- und Albumverse, Gedichte für Begrüßung, Abschied und Gesehung, Begleitverse zu Geschenken, Tischkartenverse, Begrüßungs- und Glückwunschtelegramme, Verse für eine Scherzlotterie, Gedichte für das Fremdenbuch, In- und Aufschriften, Grabchriften und Nachrufe etc. Unter Mitwirkung hervorragender Dichter und

Und weis Du mal in der Parteien Treiben
Nicht, wie auf dem richtigen Wege zu bleiben,
Als alter Grenadier dann wende
Zum hohen Chef vom Regimente
Vertrauensvoll Dein Auge hin!
Dein Großerzog, — o hör' auf ihn —
Wie aus der düstern Wetterwolke
Ein Sonnenstrahl oft leuchtend bricht,
Also in ersten Zeiten spricht
Er mahnend oft zu seinem Volke!

O wolt's nur immer ihn verstehen,
Dann würd's den rechten Weg stets gehn,
Den Weg, der Deutschland groß gemacht,
Der endlich uns das Reich gebracht:
Durch den wir, was wir sind, geworden:
Von Süden bis zum weiten Norden
Ein einziges, deutsches Vaterland!

Geloben laßt's uns Hand in Hand,
Gehen — Ihr Jungen wie wir Alten —
An solcher Bestimmung festzuhalten;
Dann kling' es jauchzend frohen Schalles
Von unsem Schwärzmal bis zum Welt:
„Deutschland, Deutschland über Alles,
„Über Alles in der Welt!“

Die Rede des Großherzogs.

Unmittelbar nach Beendigung der Darstellung der lebenden
Bilder betrat S. R. H. der Großherzog das Podium,
gefolgt von den Offizieren, und hielt folgende Ansprache:

Meine lieben Freunde und Kameraden!
Es ist mir eine Ehrenpflicht, an dem schönsten Feste
dieses Regiments noch einige Worte des Abschieds
zu sprechen. Ich sage, es ist das schönste Fest, das
dieses Regiment feiern kann. Dieses Fest ist auch
schön geworden dadurch, daß über tausend frühere
Kameraden sich hier versammelt haben, um zu be-
kundend, was es heißt: Treue und Liebe. Sie haben
es alle bekundet, da: sie hierhergekommen, und ge-
zeigt haben, wie Ihre Herzen schlagen, nicht nur für
dieses Regiment, in dem Sie Kämpfer waren, sondern
für das Vaterland, für das Sie gekämpft haben.

Ich weiter gehe, will ich Ihnen ein Telegramm
mitteilen, das von der Spitze des Reichs, von
S. M. dem Kaiser, an mich gelangt ist am heutigen
Tag. Der Kaiser sagt:

„Eurer königlichen Hoheit spreche ich heute an
dem 25. Gedenktage des Gefechts von Nuits gern
von Neuem aus, daß ich der tapferen badischen
Felddivision, insonderheit Unserer beiden Grenadier-
Regimenter, welche dort unter schweren Opfern den
Sieg erkämpften, stets dankbar gedenken werde.“

Meine Freunde! Dieser kaiserliche Dank schließt
in sich, was wir alle empfinden bei dem Gedächtnis an
das schwere Gefecht, das vor 25 Jahren durch dieses
Regiment und durch die Kameraden der anderen Re-
gimenter erkämpft und siegreich durchgeführt worden
ist. Das schließt, sage ich, Alles in sich, weil wir
darin das Ziel erkennen, das Sie vor Allem erkämpft
haben. Fragen Sie sich selbst, was hat Sie be-
geistert bei Ausbruch des Krieges? War es nur, den
Angriff zurück zu werfen? Es war die Vaterlands-
liebe zunächst, die Sie getrieben hat, rasch zur Stelle
zu sein. Denn es handelte sich wirklich darum, rasch
zur Stelle zu sein am Rhein damals. Ich gedenke
dabei nicht nur Aller derer, die in das Regiment
eintraten, ich gedenke auch der Landwehr des
ersten badischen Landwehrregiments, Grenadiere, die
die ersten waren, welche den Rhein überschritten haben.
In dieser That, meine Freunde, liegt das Bild der
damaligen Zeit, und was war dieses Bild? Ein
Bild der Schwäche, aber auch zugleich das Bild der
Kraft einer ganzen Nation, die durch den Ruf zu den
Waffen zeigt: wir sind nicht nur entschlossen, wir

werden auch zum Siege kommen. Und das, meine
Freunde, das muß bleiben. Ich sage, alle die Be-
geisterung, mit der Sie gekämpft haben, war der
Blick in die Zukunft, das heißt das Ziel, das zu
erreichen war: Die Einigung Deutschlands, das Er-
streben eines festen Zusammenhalts. Das hat zwar
viel Blut gekostet, hat schwere Kämpfe zur
Folge gehabt, aber es ist auch ein Resultat
erzielt, über das wir uns heute noch
freuen. Deshalb sind wir heute früh in die
Kirche gegangen, um Gott die Ehre zu geben und
ihm zu danken, daß wir heute den Frieden feiern
dürfen. Daß wir des nach 25 Jahren Frieden feiern
dürfen, das ist wieder ein deutliches Bild davon, daß
eine bedeutende Nation nicht nur viel vermag, sondern
auch viel zu Stande bringt.

Und in diesem Empfinden wende ich mich von den
von den lieben Veteranen, die so zahlreich anwesend
sind, zu der jungen Mannschaft, die ebenfalls hier
zahlreich anwesend ist. Ich sage Ihnen, meine
Freunde, nehmen Sie sich ein Beispiel an dem, was
Ihnen heute in begeisterter Weise vorgetragen ist;
nehmen Sie sich ein Beispiel an den tapferen Vorgängern,
die dem Regiment einen Namen gegeben haben, der
weit darüber hinausgeht, was menschlicher Geist ver-
mag. Diesen Ehrennamen müssen Sie hoch halten,
für diesen Ehrennamen müssen Sie einstehen, wenn
Sie wieder gerufen werden, sich zu sammeln unter
den Fahnen des Regiments. Sie müssen das be-
herzigen, was es heißt, Disziplin erlernt zu haben,
denn nur mit der Disziplin sind Sie im Stande,
Kämpfer zu sein.

An Sie Alle, meine Freunde, richte ich die Mah-
nung; trachten Sie darnach, daß der Geist, der heute
hier gesprochen hat, im Bande Wurzel faßt und auf-
sprießt, eine gute Saat; trachten Sie darnach, daß
die zahlreich im Lande entstandenen Militärvereine
sich immer mehr ausdehnen und in dem Geiste, in
dem sie bestehen, fortwirken, daß diese Vereine so
zahlreich werden, so zahlreich, daß sie das Volk in
sich schließen. Mit dieser Mahnung, meine Freunde,
nehme ich für heute Abschied. Ich fordere Sie aber
auch auf, Ihren eigenen Empfindungen Ausdruck zu
geben, daß Sie mit einstimmigen in den Ruf: „Hoch
lebe unser Kaiser, hoch lebe unser geliebtes deutsches
Vaterland!“

Donnernd durchbraute die Halle das Hoch der tausend-
köpfigen Menge. Nachdem die Klänge der Hymne verklungen,
brachte S. Exc. der kommandierende General des 14. Armeekorps
v. Schilling ein Hoch auf S. R. H. den Groß-
herzog aus.

Als S. R. Hoheit an dem Tisch vorübergeht, an dem
die Vertreter der Presse saßen, wandte er sich mit freundlichem
Lächeln an diese, bemerkend: „Sie haben fleißig gearbeitet,
wie ich gesehen habe.“

Die Antwort des Großherzogs.

Auf das Telegramm des Kaisers, das in vorstehender
Rede mitgeteilt, ertheilte, wie hier eingeschaltet sein mag,
der Großherzog folgende Antwort:

S. M. dem Kaiser und König, Neues Palais.
Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät sage ich
meinen wärmsten Dank für die gnädige Theilnahme, welche
Allerhöchstdieselben dem Gedenktage des Gefechts von
Nuits widmen. Die Regimenter, welche sich an diesem
Tage ausgezeichnet haben, danken Ihrer kaiserlichen Majestät
mit mir für die Anerkennung, deren Allerhöchstdieselben uns
gewürdigt haben.

gez. Friedrich, Großherzog von Baden.

**Die Uebergabe des Entwurfes für das Denkmal der
gefallenen Leib-Grenadiere**

erfolgte hierauf durch den Vorsitzenden des Denkmalausschusses,
Herrn Direktor Göb, unter folgender Ansprache:

„Vergiß mein Volk die treuen Todten nicht
und schmücke auch ihre Urne mit dem Ehrenkranz.“
Diese Worte Theodor Körners beherzigend haben sich die
früheren Einjährig-Freiwilligen des 1. badischen Leibgrenadier-
Regiments vereinigt, um das Gedächtnis ihrer im Felde ge-
fallenen Regimentskameraden durch eine Stiftung zu ehren.
Uns, denen das Glück begeben ist, inmitten eines kräftig
erstarnten, machtvollen deutschen Kaiserreiches die Früchte jener
Siege mitzuteilen zu dürfen, für uns ziemt es sich vor Allem
jener zu gedenken, die im Kampfe für des Vaterlandes höchste
Güter ihr Alles, ihr kostbar Blut und Leben geopfert haben,
die des schönsten Todes, des Heldentodes auf dem Felde der
Ehre geblieben sind. In diesem Sinne überreichen wir heute
den Entwurf eines Denkmals der Gefallenen, für dessen Auf-
stellung uns die Gnade unseres allgeliebten Großherzogs huld-
vollst einen Platz überließ. Das Denkmal selbst, welches nur
durch Mithämpfer jener großen Zeit, sowie durch frühere An-
gehörige des Regiments ausgeführt wird, soll an einem denkwür-
digen Gedächtnistage des kommenden Jahres seine Weihe
erhalten. Die dem Regimente gewidmete Stiftungsurkunde
lautet: „Am Gedenktage des 1. badischen Leib-Grenadier-Regi-
ments, der 25jährigen Gedächtnisfeier zum vollsten Tage und
in Anwesenheit des Allerhöchsten Regiments-Chefs, S. R. H. H. H.
Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden, übergeben die
früheren Einjährig-Freiwilligen als ein Zeichen
treuer Anhänglichkeit dem Regimente den Entwurf eines Denk-
mals, welches vor der neuerbauten Grenadierkaserne errichtet
und im Jahre 1896 fertiggestellt werden soll. — Reist der
Erinnerung an die große Zeit der Neubegründung des Deutschen
Kaiserreiches soll dieses Denkmal dem Andenken der im Kriege
1870/71 gefallenen, oder an den Folgen dieses Feldzuges ver-

storbenen Regimentskameraden gewidmet sein. — Die ein-
getragenen Siegestage glorreicher Kämpfe, das Bild des
allverehrten Kommandeurs, der das Regiment zu Kampf und
Sieg führte, die in goldenen Lettern eingemeißelten Namen
der gefallenen Helden, sie mögen kommenden Geschlechtern
Zeugnis geben von der treuesten Pflichterfüllung im Dienste
für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich.“ — Zudem
ich Ihnen, Herr Oberst, diese Urkunde überreiche, gebe ich
zugleich dem Wunsche Ausdruck: Das künftige Denkmal der
gefallenen Leib-Grenadiere möge allezeit eine Mahnung werden,
als ein unantastbar heilig Gut festzuhalten und zu schützen,
was jene Helden sterbend, doch als Sieger für uns erkämpften.
Für die jungen Soldaten werde es ein leuchtend Vorbild in
Erfüllung edelster Mannespflichten, damit, wenn je Zeiten
drohender Gefahr kommen sollten, das Regiment wiederum sei,
was es ehedem war: „eine scharfe, schneidige aber
siegreiche Waffe in der Hand bewährter Führer.“

Nunmehr überreichten zwei Referentoffiziere des Regiments,
die Herren Premierlieutenants Ulrich und Moninger,
den in großem Rahmen befindlichen Denkmalsentwurf, ein
Werk von Professor Göb, von welchem auch die künstlerische
Gestaltung der Stiftungsurkunde herührt, die in einer Pracht-
mappe von Hofbuchbinder E. Scholl eingelassen ist. Das
Denkmal zeigt einen 7 Meter hohen Obelisk mit den Em-
blemen von Krieg und Frieden, einem Siegesaar und dem
Reliefbilde des früheren Kommandeurs, Oberst Freiherrn
von Wechmar. Ferner in breiter edler Architekturanlage
auf fünf großen Tafeln die Namen der Gefallenen des Re-
giments, während die Seitenpfeiler die Bezeichnungen der
größeren Gefechte und Schlachten des Feldzuges enthalten,
bekrönt von zwei Kandelabern. Des Weiteren sind die Landes-
und Reichswappen sowie sonstige militärische Embleme ange-
bracht. Als Material ist Bronze, Speint und rother Sand-
stein vorgesehen, wie auch in die Gittertheile geschmiedete
Vorbeer- und Eichenzweige eingeflochten werden sollen. An
dem Denkmal werden mehrere hervorragende Bildhauer, die
früher im Regimente als Einjährige und Offiziere dienten,
mitarbeiten. Die Einweihung soll im Herbst des kommenden
Jahres stattfinden.

Herr Regimentskommandeur, Oberst v. Fallois, nahm
die Urkunden entgegen mit der Versicherung, die Stiftung als
werthvolles Vermächtnis früherer Kämpfer zu bewahren, ganz
besonders freue es ihn, daß die Stifter früherer Kämpfer seines
Regiments sind.

S. R. H. der Großherzog unterließ sich hierauf mit
Herrn Direktor Göb über das Denkmal, dessen Herstellung
einen Aufwand von ungefähr 12,000 M. erfordern wird.

Das Bankett.

In vorgerückter Stunde begann das Bankett in der Fest-
halle. Eine ansprechende Einleitung wurde ihm gegeben von
dem Veteran Uri aus Auenheim, der ein Hoch auf S. R. H.
die Großherzogin ausbrachte. Das Bankett nahm einen
vorzüglichen Verlauf, zahllos sind die Einzelreden, die in den
verschiedenen Kompagnien gehalten, die Hochs und Hurrahs,
die ausgebracht wurden. Die patriotischen Klänge der
Volkslieder Kapelle trugen noch viel dazu bei, die begeisterte
Stimmung zu heben.

Nachfeier.

Der 19. Dezember ist zu einer Nachfeier bestimmt. Vor-
mittags 11 Uhr finden sich die Veteranen im Kasino zu
kameradschaftlichem Zusammensein ein, und dann werden sie
wieder im Laufe des Tages zurückkehren in ihre Heimatsorte
mit Stolz geschwellter Brust, begeistert in der Erinnerung an
die 25jährige Erinnerungs-Nuits-Feier.

Es ist auch das eigentliche Fest veranlaßt, nicht verklingen
wird der Ruhm von Nuits und sein Andenken möge es Allen
stärken, was der alte Veteran mit den Worten des Freiherren
von Neher-Hohenberg dem jungen Soldaten sagt:

Ihr Jungen aber nehmt Euch ein Beispiel dran:
Wie bei Nuits Eure Väter Mann für Mann
— Wo's galt — bis zum Tode bewahren die Treue,
Deweist auch Ihr, wo es sei, auf's neue,
Daß Eurer Väter Ihr würdig seid!
Geschworen habt Ihr's im Fahneid!
Ihr treu selbst bis in den Tod zu halten,
Ihr jungen Grenadiere, lernt's von uns Alten

Nuitsfeier des Militärvereins.

— Karlsruhe, 18. Dez.

Der Militärverein Karlsruhe beging seinerseits die Ge-
denkfeier an den Tag von Nuits im Saale des Reichsballen-
theaters, den die Wästen der Kaiser Wilhelm I., Friedrich,
Wilhelm II., des Großherzogs und des Erbprinzen in
reicher Pflanzendekoration schmückten. Nachdem die Musik der
Weberschen Kapelle die Feier mit dem prächtigen Wachser-
festmarsch eröffnet, begrüßte Herr Kamerad Gläfer die zahl-
reich erschienenen alten Soldaten. 25 Jahre seien ins Land
gegangen, daß unser westlicher Nachbar als letzte Rettung der
morsch gewordenen Dynastie die Kriegshutze weckte, daß die
Naben am Kyffhäuser ihren Flug einstellten und die Einig-
keit der deutschen Stämme zur Thatfache wurde. Für uns
Badener sei der Tag von Nuits ein besonderer Be-
weis, wie in der Brust der badischen Truppen
deutsche Treue und Tapferkeit lebt. Mit Dank gegen Gott,
im Andenken an die Gefallenen und in freudigem Stolze soll
dieser Tag auch von uns begangen werden. Man soll es
nicht glauben, daß es Menschen giebt, die sich Deutsche nennen
und von einem „Sedensrummel“ sprechen. Sie verkennen die
Vollseele völlig und werden stets die gebührende Antwort er-
halten. Auch vor 1870 haben Viele das Sehnen und Hoffen
der Schützen und Sänger verspottet. Aber dieses Jahr 1870 hat
auch ihnen Recht gegeben, als das Lied erklang: Lieb Vater-
land, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am
Rhein! Unsere Aufgabe sei es, und vor allem die der Militär-
vereine, dafür zu sorgen, daß auf dem stolzen Gebäude des
Reiches, das 1870 errichtet wurde, keine Unkraut wuchere, daß
es immerdar herrlich blühe und gedeihe, unser deutsches Vater-

Dem Vaterlande gilt des Redners Hoch, das begeisterten Widerhall findet.

Den zweiten Trinkspruch auf Kaiser und Großherzog hielt Vorstand Kamerad Müller. In Bezug auf den Tag von Nuits bedürfte es in Baden keiner Erklärung des Rechts, ihn zu feiern, so sehr habe er sich hereingefressen in die Herzen und zugleich der Stolz, daß sein Sieg durch rein badische Truppen herbeigeführt ward.

Drüben im Panorama werde der Kampf von Nuits treffend gezeigt. Aber auch hinter den Bergen von Nuits habe unter dem alten greisen Vater Degensfeld ein Häuflein gekämpft, gekämpft gegen den Widerstand der Elemente.

Während unten die Schlacht brauste. Wer droben hinter den Bergen, drunten im Thale gekämpft, sie alle wußten, es galt das Höchste zu erkämpfen, das allen, den Vätern und Ahnen vorgeschwebt, ein einziges Vaterland.

Ich erinnere Sie nur an den verstorbenen verehrten Regierungsrath und Hauptmann Böcklein, der so oft dort im Feld sich tapfer bewährte. — Mitten zwischen den Tagen von Straßburg und Belfort liegt der Tag von Nuits. Er wird für uns besonders geweiht dadurch, daß ein badischer Fürstsohn sein Blut opferte auf dem Alter des Vaterlandes.

Wir haben es rühmen hören damals, daß es der Finger Gottes geführt, über ganz Deutschland waltete, und dankbar sind wir der Vorsehung dafür auch heute. Ein gerechter, gewaltiger und notwendiger Krieg ist es gewesen, damals, als die Zeit erfüllt ward.

Und so danken wir an dem Tage von Nuits und seinem Erfolge der Vorsehung, daß sie uns beigegeben, daß die richtigen Männer am rechten Fleck gestellt, daß uns ein oberster Führer befehleten, der das Schwert Deutschlands frühzeitig geschärft und daß dem greisen Kaiser Palatine zur Seite standen, die alle Welt bewundert.

Uns alle hat es auf's Neue gelehrt, daß in diesen Tagen Kaiser Wilhelm II. den Palatin aufgesucht hat, der der Edelsten einer ist. Wenn ich aber des Kaisers und seiner Palatine gedenke, so nicht minder der deutschen Fürsten, die an ihrem Theile beitrugen vor allem an der Gründung des Reiches.

Und unter ihnen ragt eine gewaltige Gestalt, unser Großherzog hervor, allezeit im Fürstenthat der edelsten und weisesten einer. Auch er gehört deshalb mit in den Rahmen von Nuits. — Sie haben die Grenadiere gesehen, die rechenhaften Gestalten, wie sie zum Feste hier in Karlsruhe erschienen. Wie bei ihnen so schlägt auch bei uns allen das gleiche begeisterte Herz.

Zum Tornister trug mit sich der deutsche Soldat den Marschallstab, im Sommer 1870 trug mit sich der deutsche Soldat den Traum von einem deutschen Kaiser, einem einigen deutschen Reich. Und wenn dies alles sich erfüllte, es ist nicht nur eine Folge der gewaltigen Schlachten, sondern auch des Entschens und Schwedens, den die badischen Feldsoldaten bei Nuits unter die Bekleidung Frankreichs verbreitet.

Ihm aber, der die ernste Kaiserherrlichkeit heute kraftvoll ausübt, Kaiser Wilhelm II., unserem geliebten Großherzog, und dem Reich, das sich noch herrlich entfalten möge im friedlichen Wettstreit der Nationen, gelte auch heute unser Hoch. Kaiser Wilhelm, Großherzog Friedrich, Hurrah!

Draufend hallt das Hurrah, dem die Fürstenthume folgt. Herr Kamerad Schwanninger gedenkt mit kernigen Worten S. Gr. H. des Prinzen Wilhelm von Baden, des Helben von Nuits und S. R. H. des Großherzogs, der das Proktorat über den Militärverein übernommen und widmet den beiden Fürstlichkeiten ein kräftig Hurrah, in das Alle begeistert einstimmen.

Auf Vorschlag des Vorstandes, Herrn Kamerad Müller, beschließt die Versammlung die Unterzeichnung eines Glückwunsch- und Ergebenheitsbriefes an S. Gr. H. Prinz Wilhelm von Baden zu seinem Wiegenfest und stolzen Ehrentage.

Vortrag der Altniederländischen Volkslieder durch Herrn Deparade, — wozu Herr Hefner ausdrucksvoll den verbindenden Text von F. Geuer sprach — abwechselungsreich unterbrochen.

Die Aufführung von „Des alten Dessauers Jugendliebe“ (Annalise von G. Herich), die dann von dem Ensemble des Reichshallentheaters flott durchgeführt wurde, fand allseitigen großen Beifall und so nahm auch dieses Fest einen würdigen Verlauf.

Nuitsfeier in Bruchsal.

Bruchsal, 18. Dez. Zur Feier des Tages von Nuits durch das hiesige Dragonerregiment begab sich heute Mittag 12 Uhr 12 Min. S. R. H. der Großherzog von Karlsruhe nach Bruchsal, begleitet von dem kommandirenden General, General der Infanterie v. Schlichting, und den Flügeladjutanten.

Öffentliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Prinz Wilhelm von Baden Großherzogliche Hoheit, General der Infanterie, Chef des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 und à la suite des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments, auch à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 gestellt und den Orden pour le mérite verliehen.

Aus Baden.

Bei der Abgeordnetenwahl in Oberkirch-Nähern (28. Wahlbezirk) wurde Bürgermeister Gelsreich (lib.) auf's Neue zum Abgeordneten gewählt. Gelbreich erhielt 60, Morgenthaler (Zentr.) 55 Stimmen; ein Zettel war unbeschrieben.

Wie in dem Verordnungsblatt der Generaldirektion der Staatsbahnen vom 13. d. M. bekannt gemacht wird, sind die veränderten Tarifvorschriften und Vollzugsbestimmungen über die Ausgabe von Kilometerheften, die nach früheren Bekanntmachungen am 1. Januar l. J. in Kraft treten, in neuer Auflage den Dienststellen mitgeteilt worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Dez.

Handelskammer. In der vorgestrigen Plenarversammlung der Handelskammer fand die Rekonstitution statt. Dabei wurde Kommerzienrath Schneider in Karlsruhe wieder als Vorsitzender, und Kaufmann Rudolf Herrmann in Karlsruhe wieder als erster Stellvertreter gewählt.

„Salamander“. In einer außerordentlichen Versammlung am letzten Samstag hat der 1. Karlsruher Ruderverein „Salamander“ die Einführung einer „Schüler-Rudervereinigung“ einstimmig beschlossen und die Bestimmungen hierfür festgesetzt. Die Aufnahme beschränkt sich auf die Schüler der beiden obersten Klassen des Gr. Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule sowie auf Schüler gleichartiger Privat-Anstalten.

Die Aufnahme beschränkt sich auf die Schüler der beiden obersten Klassen des Gr. Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule sowie auf Schüler gleichartiger Privat-Anstalten. — Das Schüler-Rudern ist in Deutschland keine neue Erscheinung. Schon vor 10 Jahren hat sich in Berlin ein Gymnasial-Schüler-Ruder-Verein gebildet — aber die Sache kam kleinlicher Vorurtheile wegen doch nicht so recht in Fluß. Erst in jüngster Zeit, seitdem seine Majestät der deutsche Kaiser sich so warm und begeistert für die Sache angenommen und werthvolle Preise für Schüler- und Studenten-Rudervereine gestiftet hat, hat das Schüler-Rudern in ganz Deutschland einen mächtigen Impuls erhalten und heute bestehen schon zahlreiche selbstständige Schüler-Ruder-Vereine und in den meisten Rudervereinen Schüler-Ruder-Abtheilungen.

wohlthätigen Wirkungen dieser gesunden Körper-Übung bei Denjenigen, die in erster Reihe dazu berufen sind; die Gesundheit, die geistige und körperliche Tüchtigkeit der heranwachsenden Generation zu behüten und zu fördern, in erfreulichem Maße Platz greift. Auf das Wesen und die hohe Bedeutung des Schüler-Ruderns werden wir gelegentlich zurückkommen. Zunächst geführt dem „Salamander“ volle Anerkennung für seine unermüdbare Thätigkeit. Wir wünschen nur, daß derselbe in seinen gemeinnützigen, edlen Bestrebungen auch die erforderliche Unterstützung der maßgebenden Kreise finde.

Schwundelwänder. In voriger Woche kam ein in einen Pelzmantel gekleideter Herr mit seinen Manieren in ein hiesiges Geschäft und suchte sich zwei Gegenstände im Werthe von zusammen 39 M. zum Ausarbeiten aus und bestellte noch einen Gegenstand im Werthe von 40 M., der bis Sonntag den 22. d. Mts. fertig sein soll. Die zwei ersten Gegenstände wurden am 15. d. Mts. durch eine Frauensperson abgeholt, welche sich als Dienstmädchen des Beamten von N. — wie sich derselbe nannte — ausgab und erklärte noch, daß sie in der westlichen Kaiserstraße wohne und die Frau des N. mit den Sachen überrascht werden sollte.

Kusfall. Heute früh 3 1/2 Uhr wurde im neuen Güterbahnhof bei der Volkstanzweier Brücke dem Rangierer Reich ein Fuß abgefahren. Der Verunglückte wurde mit einer Droschke in das städt. Krankenhaus verbracht.

Diebstahl. Einem Wirth in der Kurvenstraße wurden aus seiner unvereschlossenen Wirthschaftskasse 141 M. entwendet.

Weihnachtsprämien! Wir machen auch an dieser Stelle auf die unsrer Lesern gebotenen Weihnachtsprämien: Dackowik, Der kleine Brehm und Samter, Buch der Erfindungen aufmerksam und bemerken, daß wir das alleinige Verkaufsrecht dieser beiden begiegnen Geschenkwerte für den Abonnementkreis der „Badischen Presse“ erworben haben und dieselben unseren Lesern zum Vorzugspreise von je M. 4.— statt des bisherigen Badenpreises von je M. 10.— liefern. Nach Auswärts mit Portozuschlag von 35 resp. 60 Pfg.

Beide Werke eignen sich vortrefflich zu Geschenken für Jung und Alt und zählen nach Inhalt und Ausstattung zu den schönsten Gaben für den Weihnachtstisch.

Der vorausichtlich sehr großen Nachfrage wegen bitten wir möglichst frühzeitig zu bestellen.

„Der kleine Brehm“, herausgegeben von W. Dackowik, 944 Seiten stark, mit 345 Abbildungen, ist nicht etwa ein Auszug aus „Brehm's Thierleben“, sondern ein selbstständiges Geistesprodukt des Verfassers. Der Name Brehm ist nur als Schlagwort gewählt worden, um damit anzudeuten, daß das vorliegende Werk „Der kleine Brehm“ in der für die naturgeschichtliche Darstellungsweise gewissermaßen typisch gewordenen Form Brehm's geschrieben ist. In diesem Sinne des Meisters der Thierkunde bietet „Der kleine Brehm“ nicht ein trodenes Behrbiuch, sondern eine fesselnde und unterhaltende Lektüre. Nicht jeder hat in unserer anspruchsvollen Zeit das Geld übrig, für die großen, allzusehr in die Details gehenden Werke eines Cuvier, eines Humboldt, eines Brehm, und die Willigkeit ist auch einer der Ansprüche, den jeder an die Wissenschaft und die sie behandelnden Bücher zu stellen berechtigt ist.

„Buch der Erfindungen“, herausgegeben von Dr. Heinrich Samter unter Mitwirkung von Regierungsrath Geitel, Dr. Koldhoff, Dr. Subarsch, Dr. Platz, Direktor Speer, Dr. Stadthagen, Dr. Weiß und Astronom Witt, 1027 Seiten stark mit 534 Illustrationen.

Dies Werk giebt dem Leser in populärer Darstellungsweise ein umfassendes Bild aus dem gewaltigen Reich der Erfindungen auf allen Gebieten der modernen Wissenschaft und Technik. Für Jung und Alt ist dieses prächtige Werk, das nicht nur eine belehrende, sondern auch eine mächtig fesselnde Lektüre bietet, als ein wahrer Schatz zu bezeichnen, der in knapper Form das enthält, was man sonst in bänderreichen, kostspieligen Werken zerstreut findet. Beide Werke sind durch die Expedition der „Badischen Presse“ in Karlsruhe zu beziehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ludwig Julda hat sein neues einactiges Lustspiel „Fräulein Wittwe“, welches er bei seiner Rezitation im Kaufmännischen Verein in Karlsruhe mit so großem Lachersfolg vortrug, dem Festung-Theater in Berlin übergeben, wo das Lustspiel bereits Mitte Januar zur Aufführung gelangen wird.

Eine drohliche Episode ereignete sich neulich während der Don Juan-Vorstellung im Großherzoglichen Hoftheater in Weimar. Als nämlich im ersten Aufzuge nach dem Vortrage der Registerarie Elvira ihr Regitatio begonnen hatte, spazierte mit freundslichem Schweifwedeln ein allerkümmertes Händchen zwischen den Kulissen hervor und schmiegte sich lieblos an seine Herrin — Frau Kammerlängerin Stadenhagen. Der Zwischenvorgang mußte fallen und erst als der „Gegenstand des Vergernisses“ behutsam beseitigt, konnte Elvira ihre Klagen über die Treulosigkeit des Geliebten fortsetzen. — Ob der selige Herr Geheimrath Goethe, welcher bekanntlich die Zeitung des Hoftheaters trotz der Bitten Karl Augusts niederlegte, weil ein leibhaftiger Hund auf der Bühne mit agieren sollte, sich ob solchen Frevel nicht im Grabe herumgedreht hat?

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 11. Dez. Tagesordnung der Strafkammer II für Samstag den 21. Dezember, Vormittags 9 Uhr. 1. Joseph Beggler aus Dettingen wegen Vergehens gegen § 210 I. R.-O. 2. Karl Müller aus Oelsheim wegen Körperverletzung. 3. Karl Friedrich Barth aus Bröhlingen wegen Körperverletzung. 4. Christoph Engelsberger aus Riefen wegen Körperverletzung. 5. Jakob Würzburger aus Gochsheim wegen Diebstahls. 6. Christoph Seeberger aus Mosbach und Genossen wegen Verletzung der Wehrpflicht.

Vermischtes.

Köln, 17. Dez. Großes Aufsehen erregten in der heutigen Verhandlung des Brauweilerprozesses die Aussagen der Korrigendin Krähnen, die mit Unterbrechung von 14 Tagen 5 Monate in Cacho zubringen mußte. Zehnmal wurde der Krähnen der Maulkorb angelegt, so daß ihre spätere Ueberführung in das Lazareth notwendig wurde. Die Krähnen macht den Eindruck einer Geisteskranken; sie ist körperlich vollständig gebrochen. Der Brauweilerprozeß dürfte noch eine interessante Erweiterung erfahren, da heute das Gericht beschloß, sämtliche Zeugen, welche bei der früheren Verhandlung anlässlich des Todes der Korrigendin Wodtke ausgesagt, erneut zu laden, darunter auch eine Zeugin Janber, die, nachdem der Wodtke der Maulkorb abgenommen worden, konfessiert hatte, daß die Wodtke ganz blau im Gesicht gewesen sei. In Gegenfah hierzu sagten damals sämtliche Zeugen aus, im Gesicht der Wodtke sei keinerlei Veränderung wahrnehmbar gewesen. (H. 3.)

Amerikanisch-englische Stimmen zur Votschaft Clevelands.

London, 18. Dez. Die amerikanischen Zeitungen geben die Aeußerungen der Presse des ganzen Landes über die Votschaft des Präsidenten Cleveland in Betreff der Venezuelafrage wieder. Alle Zeitungen außerhalb Newyork's, ohne Unterschied der Partei billigen die Votschaft. Es werden auch Zustimmungsaeußerungen verschiedener Politiker veröffentlicht. Die Newyork „World“ nennt die Votschaft einen schweren Fehler. England sei auf dieser Hemisphäre keine fremde Nation und besitze auf dem amerikanischen Kontinent mehr Gebiet als die Vereinigten Staaten. Der „Herald“ äußert sich nicht über die Votschaft selbst, drückt aber die Hoffnung aus, der Streit werde beigelegt werden, ohne die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu stören. — Die „Evening Post“ sagt, Cleveland habe vorläufig gezeigt, daß er im Stande sei, auswärtige Fragen zu berühren, um einheimische Siege zu erringen.

Die englischen Blätter besprechen die Votschaft des Präsidenten Cleveland nicht anders. Die „Times“ sagt, es sei unmöglich, den Ernst der zwischen England und Amerika bestehenden Schwierigkeiten zu verhehlen. Die England zugewandten Zugeständnisse seien solcher Art, daß keine sich selbst achtende Nation sich ihnen unterwerfen könnte. Es sei schwer zu glauben, daß die amerikanische Regierung den von Cleveland angedrohten Weg beschreiten sollte. Wenn es aber geschehen sollte, so liege England die Pflicht ob, die eigenen Interessen und Rechte zu schützen. Die Monroe-Doktrin sei niemals als international anerkannt worden. Der Vorschlag Clevelands sei das Geständnis, was seit Napoleons Tagen jemals in Friedenszeiten geleistet worden sei. Vieles sei angesichts der herannahenden Präsidentswahl möglich. Viel Zeit könne vergehen, ehe die von Cleveland empfohlene Kommission eingesetzt werde, und der Bericht der Kommission werde vielleicht vor dem Uebergang der Exekutive in andere Hände vorgelegt werden. Was aber auch immer geschehen möge, England müsse fest und ruhig auf seinen Rechten als unabhängiger Staat bestehen, und, wenn möglich, die geeigneten Maßregeln zur Sicherung dieser Rechte treffen. Die „Daily News“ meinen, Clevelands Votschaft sei angreifend und drohend, werde aber vermutlich nicht ernsthaft sein. Es sei unwahrscheinlich, daß Lord Salisbury sich dem Vorschlage Clevelands fügen werde. Der „Standard“

schreibt, Clevelands Haltung sei widersinnig. Die einzige Antwort Englands darauf sei: Wir werden niemals uns selbst erniedrigen oder eine Entscheidung der Exekutive der Vereinigten Staaten annehmen, in einer Angelegenheit, die außerhalb ihrer Jurisdiction liegt. „Daily Chronicle“ bedauert den Ton Clevelands. Es sei eine Drohung des Lochterstaates gegen das Mutterland.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Wien, 19. Dez. Der gestrige Vörsentag war eine genaue Kopie des Schreckenstages vom 9. November. Die Kurse verloren jeden Halt. Beängstigend wirkte nach dem Bekanntwerden der Votschaft Clevelands über England und die Venezuelafrage, daß die Berliner Kaufordres ausblieben.

Rom, 19. Dez. Der offiziellen „Tribuna“ wird aus London gemeldet, daß England trotz des Drängens Italiens abgeneigt sei, das Landen italienischer Truppen in Zaila zu gestatten.

Rom, 18. Dez. Die Blätter theilen mit, daß der afrikanische Feldzug 30 000 Mann und 100 000 Lire fordern werde.

Rom, 19. Dez. Die nach und nach bekannt werdenden Einzelheiten über die Schlacht von Amba Aladisi haben in der Bevölkerung große Niedergetragtheit hervorgerufen. Ein italienischer General erklärte einem Journalisten, die italienischen Truppen könnten angesichts der Lage in den erythräischen Provinzen nicht daran denken, die Offensive zu ergreifen, ehe eine Verstärkung von mindestens 1000 Mann eingetroffen ist. Die italienischen Truppen mußten sich einen Weg durch die Feinde bahnen, um zu den von den Sahoanern eingeschlossenen Soldaten zu gelangen. Die Opposition erklärt, die Lage des Ministeriums sei unhaltbar, man glaubt an einen baldigen Rücktritt desselben.

London, 19. Dez. Lord Salisbury kam gestern hier an und begab sich auf das auswärtige Amt, wo er längere Zeit verweilte. Es handelte sich um die Stellungnahme Englands zu der Votschaft Clevelands.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

- 17. Dez. Jakob Kleinet von hier, Wirth hier, mit Rosine genannt Rosa Weiß von Grumbach.
- 17. Philipp Zimmermann von Hohenwettersbach, Tagelöhner hier, mit Katharina Ruz von Bretten.
- 17. Rudolf Boos von Stodach, Feiseur hier, mit Sofie Frisch von hier.
- 17. Josef Burtart von Hildmannsfeld, Portier hier, mit Wilhelmine Müller von Klappurr.

Geburten:

- 11. Dez. Maria Katharina, W. Franz Kirchgäbner, Gypfer.
- 12. August Jakob, W. Jakob Wenbling, Schuhmann.
- 12. Hedwig Victoria, W. August Raub, Versicherungsbeamter.
- 12. Ernst Gottlieb Ludwig, W. Ernst Eisele, Schuhmacher.
- 13. Ferdinand Karl Friedrich, W. Albert Zeis, Schriftfeger.
- 15. Elsa Luise, W. Theodor Kraus, Ausläufer.
- 15. Ludwig Jakob, W. Ludwig Böhle, Kaufmann.
- 16. Jenny Josefine, W. Jakob Geiger, Kaufmann.

Todesfälle:

- 16. Dez. Jakob Appenzeller, Tagelöhner, ein Ehemann, alt 35 Jahre.
- 17. Juliane Bayer, Privatiers, ledig, alt 78 Jahre.
- 16. Mina Dillenberger, alt 61 Jahre, Ehefrau des Privatiers Peter Dillenberger.
- 17. Paula, alt 5 Monate 8 Tage, W. Karl Köhler, Werkführer.

Auswärtige Todesfälle.

- Geidelberg. Luise Andrae.
- Pforzheim. Lorenz Bachmeier, 46 J. a. — Agathe Winder.
- Forbach. Nikolaus Flöher, Rathschreiber.
- Dinglingen. Christian Kopf, Baumeister, 26 J. a.
- Freiburg. Gräfin Diane Brodbeck, geb. Gräfin Brodbeck.
- Altbreisach. Theresie Alig Wwe. geb. Selz.
- Kochenau. Elisabeth Zimmermann, 83 J. a.
- Bargen. Theodor Heller, Rathschreiber, 48 J. a.
- Ballwehen. Agatha Schniepper geb. Galtiger, 77 J. a.
- Hügelheim. Karl Fried. Würgelin, Metzger, 70 J. a.
- Waldbühl. Rosina Feion geb. Ebner.
- Börsach. Friedr. Holbermann, Kaufmann, 60 J. a.
- Langenau. Barbara Portmann Wwe. geb. Vogt, 71 J. a.
- Rudbach. Anton Strampy, Zigarrenfabrikant, 58 J. a.

Wasserstand des Rheins.

- Maxau, 19. Dez., Morgs., 3,77 m, gefallen 12 cm.
- Kehl, 18. Dez., 2,35 m.
- Waldbühl, 17. Dez., 1,99 m.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 19. Dezember:

- Concordia. Probe.
- Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
- Freie Turnvereinigung. 8 u. Turnen i. b. Oberrealschule.
- Gesellschaft Karlsruher Aerzte. Kleine Mittheilungen.
- Männerturnverein. Übungsabend f. jüng. u. alt. Mitglieder.
- Reichshallen-Theater. 8 Uhr Vorstellung.
- Verein von Vogelkennern. Vereinsabend.
- Fer. ehemal. bad. Leib-Dr. Dragoner. Vereinsabend in der goldenen Krone.

Gefechte bei Nuits, 18. Dez. 1870.

Aus Anlass der Erinnerungsfeier an den 18. Dezember 1870 liess ich die Lichtdruck-Reproduktionen von zwei Gemälden von W. Emels erscheinen, auf welchen Szenen aus jenen Kämpfen dargestellt werden, nämlich:
1. Der Vormarsch der badischen Grenadier-Brigade im Gefechte bei Nuits, 18. Dezember 1870. Das Original im Besitz der grossh. Kunsthalle in Karlsruhe.
2. Die Erstürmung des Bahnhofs von Nuits am 18. Dez. 1870 durch das Fusilier-Bataillon 2. badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Original in Privatbesitz.
Die Bildgrösse jedes Blattes beträgt 26 cm Höhe, 46 cm Breite; die Kartongrösse 45x64 cm.
Um das Bild allen Kreisen zugänglich zu machen, habe ich den Preis auf nur **M. 2.50** festgesetzt; bei gleichzeitigem Bezug von 20 Exemplaren eines Bildes lasse ich den Preis von **M. 2.** für das Exemplar eintreten. 1883.12.1
Karlsruhe. Hofkunsthändler J. Velten.

Neu! Neu!
Kayser-Nähmaschinen
mit Angellager-Gewell
D.R.-G. Nr. 8361. 16042
Keine Anstrengung mehr beim Treten, spielend leichter Gang, anerkannt vorzügliches Fabrikat in äusserst gediegener, eleganter sachmännlicher Ausführung. Billigste Preise, Zahlungserleichterung, reelle Garantie, Kataloge gratis u. franco. Alleinverkauf bei **St. Göhler, Adlerstr. 13, Karlsruhe.**

Die Firma **B. Altschüler, Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Herrenstrasse 17, Telephon 319**, bietet die größte Auswahl aller feineren Fabrikate, führt Schuhe und Stiefel für schmale und breite Füße. Alleinverkauf der Fabrikate von **J. Pinet, Paris**. An Eleganz und Haltbarkeit übertrifft sie die beste Maassarbeit. (14250)

Aug. Mappes, Karlsruhe,
13 Sebelstraße 13
empfiehlt
als besonders geeignete Weihnachts-Geschenke
**Nähmaschinen, Fahrräder,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen,
Strickmaschinen**
in nur ganz vorzüglichem, die Produkte jeder Konkurrenz über-
treffenden Fabrikaten bei billigsten Preisen und prompten Zahlungs-
bedingungen.
Reparatur-Werkstätte
und großes Lager in Zubehörsachen.
Preislisten auf Verlangen gratis und franco.
Gebrauchte Maschinen in allen Preislagen.
18755.3.2

Glückwunsch-Karten
zum bevorstehenden Jahreswechsel
ganz neue Muster
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
Die Buchdruckerei der „Bad. Presse“
F. Thiergarten,
Karlsruhe, Karlstrasse 27.
Muster nach auswärts werden gratis und franco zugesandt.

Gut Heil!

Mittwoch den 25. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr, findet unsere dies-
jährige

Weihnachts-Feier

im „Weißen Bären“ statt.
Karten für Einaufführende können
am Freitag in der Turnhalle, sowie
am Dienstag den 24. d. M., von
11-1 Uhr im Lokal in Empfang ge-
nommen werden.
Gaben im Werte von mindestens
1 Mark und humoristisch verpackt
können am 24. d. M., von 1-5 Uhr
Mittags im Saale des „Weißen
Bären“, sowie am 25. d. M. Abends
abgegeben werden.

Der Turnrath.

**Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.**

Donnerstag den 19. Dezember 1895.
Aenderung der Abonnements-Nummer
4. Quartal. 143. Abonn.-Vorstellung.

Mits-Feier.

Einleitung: „Kampf und Sieg“
von C. M. von Weber.

Landwehrmann's Christfest

Familienbild in einem Akt von
Robert Benedig.
Regie: Direktor Hande.

Personen:
Ehart Heimburg, Förster,
Landwehrmann . . . Fr. Mart.
Friederike, seine Frau Fr. Höder.
Emma, seine Tochter Josefine Meyer.
Ludwig, i. Kinder Hermine Meyer.
Walburg, seine Schwester Fr. Berndl.
Mutter . . . Fr. Rachel-Bender.
Ernst Scharfenstein, Guts-
besitzer, Reservoffizier Fr. Höder.
Herbert, ein alter Jäger Fr. Kempf.
Zeit: 1870.

**Der Kirmärker und
die Picarde.**

Gemeinbild mit Gesang und Tanz in
einem Akt von L. Schneider.
Regie: Direktor Hande.

Personen:
Marie, Pächterin in
einem Doise der
Picardie . . . Fr. Brehm.
Friedr. Wilh. Schulze,
Wehrmann im dritten
Kirmärkerischen Land-
wehr-Regiment . . . Fr. Brehm.
Ort der Handlung: Ein Pachthof.
Zeit: 1813.

Einlage: gesungen von Fr. Brehm
Hörlicher Marsch von L. van
Beethoven.

Neu einstudiert:

**Vater Kirmärker und
Mutter Picarde.**

Gemeinbild in einem Akt von Robert
Jonas.
Regie: Direktor Hande.

Personen:
Marie Bertrand,
Pächterin . . . Fr. Schmidt
Friedrich Wilhelm
Schulze, Juwalbe Fr. Hallego.
Zeit: 1871.

**Musikalische Einleitung von
Karl Schwab.**

Eine Neujahrsnacht im Felde.

Festspiel von Fritz Brehm.
Regie: Direktor Hande.

Personen:
Germania . . . Fr. Höder.
Leibgrenadiere . . . Fr. W. Meyer.
Einfähriger Freiwilliger
der bad. Leibgrenadiere Fr. Höder.
Bad. Leibgrenadier . . . Fr. Weiß I.
Eister Jäger v. 2. bad. Fr. Brehm.
Zweiter Gren.-Regim. Fr. Sunkler
Preuß. Landwehrmann Fr. Mart.
Französl. Mobilgardist Fr. Ludwig.
Bauer aus Besoul . . . Fr. Brunt.
Schildknappen der Germania. Preuß.
Landwehrmänner. Soldaten.
Ort der Handlung: Bei Besoul.
Anfang 1/7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Mittel-Preise.

**Einige gebrauchte
Nähmaschinen**

für Familien billigst, auf Wunsch
Teilzahlung. 1894/5. 6
Gebelstraße 13, Baden.

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs.
Samstag den 28. Dezember 1895, Abends 7 Uhr,
findet in dem grossen Saale der Festhalle unsere

Weihnachts-Kinderbescherung

statt.
Wir laden unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen hiezu
freudlichst ein.
Karten für die Kindergaben werden ausgegeben jeweils Abends
von 8-10 Uhr am
Freitag den 20. d. M. bei Kamerad Blahner (Alte Brauerei Brink),
Samstag den 21. d. M. bei Kamerad Verisch (Goldener Hirsch),
Montag den 23. d. M. bei Kamerad Böhlinger (Wolfschlucht).
1893/8.3.1

Der Vorstand.

**Verband reisender Kaufleute
Deutschlands.**

Beigetretene Mitglieder: Centralverwaltung Leipzig. Verbandsvermögen:
allerlei: ca. 10,000. über Mt. 800,000.

Sonntag den 22. Dezember 1895, Nachmittags 3 Uhr,
im Hotel „zum Erbprinzen“, Karlsruhe:

Versammlung

behufs Gründung der Section Karlsruhe i. B.

Alle reisenden Kaufleute von Karlsruhe und Umgebung sind zu
dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Das constituierende Comité
zur Gründung der Section Karlsruhe.
V. R. K. D.
1880/3.3.2

Perkeo.

Donnerstags-Concert.

Anfang 8 Uhr. (12326) Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein Ed. Gilly.

**Schluss der Versteigerung von
Christbaumschmuck, Puppen u. Körbchen.**

Freitag den 20. Dez., Nachm. 2 Uhr,
werden Jahrgangstraße 63 im Laden zu jedem Gebot versteigert als:
Puppenstühle, Köpfe, Nipp- und Hänkelkörbchen, Christbaumschmuck, ferner
Schmuckfächer: Broschen, Armbänder, Anhänger, 1 Christ-Besteck, 1 Butter-
und Käsebesteck, 1 Servirgabel, 1 Damenrenoirtoilette, alles neu, 1 Schaufel-
pferd, 1 Trillirohr mit Stuhl und 30 Platten, alles passende Weihnachts-
geschenke, wozu einladet 1897/8

B. Dressel,

Gedenkfeier des Feldzugstrain.

Alle Kameraden, welche den Feldzug 1870/71 bei dem badischen
Train (Sanitätsbetriebskommando, Proviant-Kolonnen, Munitions-Kolonnen,
Fuhrpark-Kolonnen, Feldbrückenstrain, Feld-Bäckerei, Kriegskasse, Pferde-
Depot, Feld-Lazareth) mitgemacht haben, werden gebeten, ihre Adresse
behufs Theilnahme an einer Gedenkfeier an Kamerad S. Husser
in Hochstetten bei Karlsruhe recht bald einzuweisen. 1897/2.1

Schlittschuhe.

Alwin Vater, Ludwigsplatz.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich:

**Schinken zum Rohessen und Kochen,
Rollschinken, Büge, sowie
kleine ausgebeinte Schinkchen
in jeder Grösse.** 1896/9.2.1

Stefan Gartner, Wurstler,
Ludwigsplatz 59 und Filiale Hirschstrasse 50.

Die Conditorei von

M. Giebel,

49 Waldstraße 49,
bietet zu Weihnachten eine große Auswahl guter, schöner und
billiger Waaren und empfiehlt solche geneigter Abnahme.
Gegegenwärtig werden abgegeben.
Filiale: Sofienstrasse 26. 1897/5.2.1

Emil Schröder,

19 Schäferstraße 19.

Sprechstunden für

Zahnkranke

Morgens von 8-12 Uhr,
Nachmittags von 2-6 Uhr.

Rosinen

zur Weinbereitung

Neue Candia pr. Ztr. M. 15.50
Corinthen „ „ 14.50
schwarze Thyra „ „ 13.50
empfehle in Ia. tabelloser Waare
ab hier. 1896/6

N. J. Homburger,

Kronenstraße 50,
Telephon 152.

Zur Weihnachtsbäckerei

18236 empfehle ich u. A.: 6.5

Neue Mandeln,

schönste gewählte,
1 Pfund = 68 Pfg.

Wehl, ist. Blüthen,

10 Pfund = 1.60.

J. Löscher,
Trogerie, Herrenstr. 35.

Christbäume

in der größten Auswahl sind zu
haben bei 1897/2.1
Frau Kunkel, Hirschstr. 35.

Heirath.

Ein tüchtiger Geschäftsmann,
30er, kath., Besitzer eines angenehmen
feinen und alten Geschäftes in best.
Lage einer Industriestadt Badens,
wünscht wegen Mangel an Damen
bekanntlich auf dieselbe Weise mit einem
gemüthvoll, gebildeten und ver-
wöhnten Fräulein, aufgewacht und
lebhaft, freundl. Charakters behufs
späterer Verehelich. in Korrespondenz
zu treten. Häuslich erzogene u. an-
spruchsvolle junge Damen werden ge-
beten, ihre genauen Verhältnisse unter
Beifügung einer nicht löw. Falls
zurückzu. Photogr. brieflich und ver-
trauensvoll einzun. unter J. 3411 an
Haasenstein & Vogler, A. & G.,
Karlsruhe. Arab. Verschwiegen
verlangt und zugesichert; anonymes
zwecklos. 1897/1

**Haus- und
Geschäftsverkauf**

In einer Amtsstadt Badens ist ein
im flottesten Betriebe stehendes Aus-
stattungs-, Manufactur-
waaren- und Herren-
Confections-Geschäft mit
eigen. Haus wegen Räumlichkeit zu
verkaufen event. zu vermieten. —
Das Haus (Gebäude in bester Geschäfts-
lage) ist 3stöck., enthält 6 große
Schaufenster, ca. 300 qm Fläche
allein für's Geschäft Wasserleitung,
electr. Licht, und wäre durch Ueber-
nahme 2 jungen Leuten eine prächtige
Einkaufsbude. Alles Nähere zu
erfahren unter E 3374 durch Haas-
enstein & Vogler, A. & G.,
Karlsruhe. 187/9.3.2

Neue Wolsternmöbel,
als: feine Plüschgarnituren,
Kameltaschendivans, ionst. Sopha
u. Divan, Ottomannen, werden
sehr billig abgegeben bei 1896/6
W. Kirschenlohr, Bürgerstr. 8.

Getragene Kleider!

Frauen- u. Mädchenkleider, Mäntel
und Jacken, gut erhalten, werden
billigst abgegeben. 1896/1
Werderplatz 29, 1. Stad.

Die Gesamtanfrage
unserer heut. Nummer
enthält eine Beilage über Karsch-
ner's Lexikalische Zwi-
linge (Universal-Konversations-
Lexikon u. Welt-Sprachen-Lexikon),
welche zum Preise von je M. 3.—
anschafflich durch die Expedition
der „Bad. Presse“ zu beziehen sind,
worauf wir unsere geehrten Leser
besonders aufmerksam machen.

**Ein Ausziehtisch
mit 4 Platten und ein fast neuer
Herd**

beide Gegenstände zu verkaufen.
1896/0 Leopoldstraße 42 II.

Kanzlist gesucht.

Auf den 1. Januar oder 1. Februar
1896 wird ein gewandter Kanzlist
mit guter Handschrift gesucht, welcher
im Stande ist, kleinere Arbeiten selbst-
ständig zu bearbeiten. Jährlicher Ge-
halt 1500 bis 2000 Mark. Bewerber
wollen ihre Bewerbungen mit Be-
schreibung ihres Lebenslaufes und
Abschriften der Zeugnisse sowie Angabe
der Gehaltsansprüche unter „D. R.
Kanzlist“ 18935 bei der Exped. der
„Bad. Presse“ niederlegen. 2.1

Werkzeugmacher

für Schnitt- und Stanzwerkzeuge
u. f. m., tüchtig im Maschinenarb. f.
b. Stelle.
Offerten unter Nr. 18953 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Ein tüchtiger
3.2

Feuerschmied,

welcher auf Wagenbau- u. Fußbeschlag
gut arbeiten kann findet in einer
größeren Stadt Badens dauernde
Beschäftigung. Adressen unter Nr.
18789 an die Exp. der „Bad. Pr.“ erb.

**Ein tüchtiger
Kaminfeger-Gehilfe**

mit guten Zeugnissen, wird sofort
auf dauernde Arbeit gesucht.
Näheres in der Expedition der
„Bad. Presse“ unter Nr. 18856. 2.2

Hausbursche

wird gesucht. 18957
Waldstraße 31 im Laden.

Wirthschafterin gesucht.

In eine Gastwirthschaft in Offen-
burg wird eine gewandte Person
gehobenen Alters gesucht, die der Haus-
haltung, Küche u. dem Waschen, der
Wäsche, Bier- und Speisevorbereitung
selbstständig vorzustehen hätte, zum so-
fortigen Eintritt u. dauernder Stellung.
Auftragende wollen sich sofort unter
Einsendung von Zeugnissen über
seitherige ähnliche Thätigkeit, mög-
lichst mit Photographie, unter
Schiffre J. L. 18858 an die Expedition
der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Ein Mädchen, welches sich willig
allen häuslichen Arbeiten unterzieht,
Waschen und Putzen kann, findet auf
Biel Stelle. 18956
Näheres Grenzstr. 22, 1. St.

Gesucht

eine rechtliche unverlässige Person für
Saudienst. Näb. in der Exped. der
„Bad. Presse“ unter Nr. 18 22.

Zwei gesunde, tüchtige, 21 und
23 Jahre alte Mädchen vom Lande
wünschen Stellen als

Schenkammen

anzunehmen. Näheres unter Nr.
18484 an die Expedition der „Bad.
Presse“ erbeten. 2.2

Ein einfach möbirtes Zimmer
ist für sofort oder auf 1. Januar
zu vermieten. Erbprinzenstraße 13,
hintere, links. part. 18954

Ein ruhiges, kinderloses Ehepaar
sucht auf April freundl. Wohnung
von 2 großen Zimmern, Küche und
Zubehör in der Weststadt.
Offerten unter Nr. 18952 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten

Eine kleine Familie sucht per sofort
oder auf Januar eine Wohnung
von 2 Zimmern und Küche; kann
auch 1 Zimmer nebst Zubehör sein.
Zu erfragen unter Nr. 18955 in
Exped. der „Bad. Presse“.

Wohnungs-Gesuch.

Eine alleinstehende, gebildete Dame
sucht in einfacher Familie eine freund-
liche Wohnung, möglichst mit Pen-
sion und in der Nähe des Bahnhofs.
Best. Offerten mit Preisangabe sub
N 3416 an Haasenstein & Vog-
ler, A. & G., Karlsruhe. 1895/5

Abtheilung für Confection.

Winterjacken, Capes und Regenmäntel

Der vorgerückten Jahreszeit wegen ist eine größere Anzahl bedeutend im Preise herabgesetzt.

Ebenso werden die noch vorrätigen Modell-Costüme zu sehr billigen Preisen abgegeben.

S. Model.

18972

Karlsruher Bazar,

Kaiserstraße 135
und
Filiale Kaiserstr. 211
ist die
billigste
Einkaufsquelle.

- Poesie- u. Photographie - Albums in Leder und Plüsch von 1-20 M.
- Leberwaaren, Cigaretten, Brieftaschen, Visites, Portemonnaies v. 1-7 M.
- Schmuck, Fantasie- u. schwarz, Double-Armbänder von 1-4 M.
- Broncen, Kannen, Urnen, Candelaber, Schreibzeuge.
- Fächer in Gaze, Atlas von 80 Pf. bis 12 M.
- Puppen, alle Arten, von 1-20 M.
- Fell- und Holzperde von 3.50 bis 25 M.
- Festungen, Stallungen, Warenhäuser von 1-25 M.
- Sand-, Leiter-, Kaff-, Post- u. Milchwagen, Spielbahren von 1.35 bis 5 M.

bietet
überraschende
Auswahl
von ersten
Weltfabriken
in
Neuheiten.

Den titl. Vereinen wird bei größeren Einkäufen ein ganz besonders hoher Rabatt gewährt.

Den titl. Vereinen wird bei größeren Einkäufen ein ganz besonders hoher Rabatt gewährt. 18813

9 Passage 9. 9 Passage 9.
Grösste Auswahl.
Große Sächsische
Christbaumschmuck - Ausstellung.
Die Sächsische Christbaumschmuck-Niederlage empfiehlt ihr reich sortirtes Lager der reizendsten Neuheiten den Baum schön zu schmücken zu äußerst billigen Preisen:
Engel, Baumspitzen, Lametta, Lichte u Lichtehalter.
Denkbar größte Auswahl.
Bitte die verehrlichen Herrschaften ihren Bedarf möglichst frühzeitig zu decken, damit in den letzten Tagen der Andrang nicht wieder zu stark wird. 18973
Vereine und Wiederverkäufer Extra-Rabatt.
Nur 9 Passage 9. Nur 9 Passage 9.

Handels-Schule Ravensburg (Württbg.).

Am 7. Januar finden jüngere wie ältere Höglinge freundliche Aufnahme und Gelegenheit zu gebiegender Ausbildung für kaufm., gewerb., industrielle Berufsarten, sowie zum württ. Eisenbahn-, Telegraphen- und Reichspost-Dienst. Gute Verpflegung und Beaufsichtigung im Pensionat; Stellenvermittlung. Prospekte mit zahlreichen Referenzen durch die
Direktion C. Lehmann.
18455.6.1

Pianoforte-Fabrik-Lager

von
H. Vögelin in Karlsruhe,
Friedrichsplatz 11, neben der Bad. Bank.
Es sind wieder eine Anzahl meiner von höchsten Autoritäten und vielen Kunstfreunden als „**Erstklassig anerkannten Instrumenten**“ fertig geworden, die ich bei Bedarf zu gefälliger Berücksichtigung empfehle.
Meine Pianinos zeichnen sich durch grundsollide gepflegte Bauart, edlen reichen Ton, gediegene Ausstattung und absolute Dauerhaftigkeit aus und sind in keiner Weise mit der zur Mode gewordenen landläufigen Durchschnittswaare zu vergleichen. Die Preise sind reell gestellt. 18744.2.2
H. Vögelin.

Goldene Damen-Uhren

in großartiger Auswahl
mit reizend dekorirten Gehäusen
und vorzüglichen Werken,
von M. 25 bis M. 200,
sowie alle anderen Arten Uhren, Ketten,
Ringe etc.
zu besonders billigen Preisen mit weitgehendster
Garantie empfiehlt 18216.5.4
Carl Diehl, C. Meess Nachf.,
Kaiserstraße 148, neben Hotel Cannhäuser.

Verein ehem.
Badischer Leib-Drägoner
Karlsruhe.



Donnerstag den 19. Dezbr. 1895,
Abends halb 9 Uhr:
Versammlung
bei Kamerad Ulrich „zur goldenen Krone“, Ecke der Douglas- u. Amalienstraße,
wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Verein von Vogelfreunden
in Karlsruhe.
Heute Donnerstag:
Vereinsabend.
9495 Der Vorstand.

Freie Turnvereinigung.
Turnabende:
Montags u. Donnerstags von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule, Waldhornstraße 9.
Gäste willkommen. 4025*

Verein bad. Oberländer
Karlsruhe.
Am Samstag den 21. Dezemb.
Abends 8 Uhr, findet in der Wirtschaft zu den drei Kronen unsere
Weihnachts-Feier
statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
(Eingang durch die Hausthür).
18958 Der Vorstand.

Möbel- u. Tapeziergeschäft
von 18707.3.2
A. Grieshaber,
Samstraße 12,
empfiehlt auf Weihnachten sein reichhaltiges Lager in Holz- u. Polstermöbeln, Sophas, Divans, Chaises-longues, Ottomannen, Fauteuils mit und ohne Einrichtung, Rohr- u. Klavierstühlen, Serviertischen, Bücher- u. Notenständern, Cigarrenkästen, Hausapotheken, Säulen, Consolen, Handtuchhalter, Kleiderrechen, Spiegel, Vorhanggalerien und Rosetten, zu den billigsten Preisen.

Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfiehlt: 18174.6.4
Bordeaux, Burgunder, Rhein- u. Moselweine, Port, Sherry, Malaga, Madeira, Tarragona, Marsala, Vermouth, deutsche und französ. Champagner, franz. Cognac, Kirschenwasser, Whiskey, Gin, Rum, Arac, Punschessenzen, Marschino, Benedictiner, Chartreuse, Cherry, Brandy, schines. u. indische Thee's, Chocolate, Cacao, Vanille, Bovril.

Geschenk-Körbe.
Aufträge erbitte frühzeitig.
Carl Baumann
Akademiestraße 20.
18291.6.4
Rum, Arac,
Kirschwasser,
Deutsche u. franz. Cognacs,
1a. Qualitäten.
C. Jessen
Karlstraße 29a.

Ausverkauf.

In Folge Liquidation einer Herren-Confections-Fabrik ist mir der Verkauf des fertigen Lager-vorraths derselben, bestehend in größeren Parthien Paletots, Havelocks, Anzügen u. Schlafrocken übertragen worden.

Der Verkauf findet in meinem Laden Karlstraße, neben der „Bad. Presse“, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, aber nur gegen Baarzahlung statt. Wiederverkäufer erhalten bei größerer Abnahme Extra-Rabatt.

B. Kossmann,

Kommissions- und Auktions-Geschäft.

➔ Außerst niedrige Preise. ➔

Weihnachts-Geschenke

in 17311.10.8

Gold- und Silberwaaren

silber und silberplattierten Tafelgeräthen und Bestecken

empfehlte in schönster Auswahl vom feinsten bis einfachsten Genres.

Georg Brecht,

Juwelier und Goldschmied,

41, Waldstrasse 41, der Grossh. Hofapotheke gegenüber.

➔ Umtausch nach dem Feste gerne gestattet.

Billigste Bezugsquelle! Reelle Bedienung!

Schwindel!

ist, wenn seit August Schuhmacher hier noch billiger oder billiger Arbeit machen, als früher, und bemerken, sie verarbeiten nur Wildschuhleder. Bei den jetzigen hohen Lederpreisen kann daselbe nur Wildschuhleder sein, das nur kurze Zeit hält.

Wahrheit!

ist, das bei mir nur Sohlleder verarbeitet wird, welches mit Stempel (garantirt für reine Echtheit) versehen ist, und jede Haltbarkeit übertrifft. Somit ist meine Arbeit die beste, die gemacht werden kann, und auch die billigste.

Ich habe von meinem Gerbereibesitzer 100 Blatt Sohllederarten mit oben erwähntem Stempel im Werthe von über 2000 Mark übernommen und bin somit leistungsfähig in jeder Art in Massarbeit, Sohlen und Fleck etc.

Achtungsvoll

18676.5.2

Adam Bruder,

Schuhmachermeister,

Waldstrasse 30 und Schillerstrasse 10.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk

ist unstreitig

1 Paar Stiefel od. Schuhe.

Empfehle dazu mein reichsortirtes Lager in Herrenstiefeln, Damenstiefeln und Kinderstiefeln.

Alle Arten Winterschuhe und Stiefel.

Zurverschuhe, Tanzschuhe und Salonschuhe sehr schön

billigst.

Wilh. Wacker, Stuttgarter Schuhlager,

Kaiserstrasse 154.

Nichtpassendes, zum Beispiel für Geschenke bestimmt, wird jederzeit bereitwilligst umgetauscht.

Mein Verkaufsort befindet sich nur noch vis-à-vis der Kaserne, Kaiserstrasse 154.

18335.6.4

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes setze ich meine sämtlichen Waaren: Damen- und Kinder-Hüte, Herren-Kragen und Cravatten etc., sowie die vorhandenen Puppen einem vollständigen Ausverkauf zu allerniedrigsten Preisen aus.

F. Herrmann, Damenhutgeschäft,

Kaiserstrasse 104, Eingang Herrenstrasse.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).

Dividende im Jahre 1895: 28 1/2 - 118 % der jährlichen Normalprämie.

Preussische Rentenversicherungs-Anstalt

(unter bes. Staatsaufsicht stehende größte deutsche Rentenanstalt).

Selbrente bei einem Eintrittsalter von 50 1/2 J. 7 1/2 %, 60 J. 9 1/2 %, 70 1/2 J. 14 1/2 %, 75 1/2 J. 17 1/2 %.

In späteren Jahren mehr infolge Dividendenberechtigung.

Ernst Wegrich, Karlsruhe, Rowackanlage 15. 12692

Praktische Weihnachtsgeschenke

bietet mein außerordentlich großes Lager fertiger Wäsche.

Unter Anderem empfehle:

Damen-Hemden	à Stück Mk.	0,85, 1.—, 1,20, 1,55, 1,90,	bis zu den feinsten.
Damen-Nachthemden	à Stück Mk.	2.—, 2,50, 2,90, 3,40, 4.—,	
Damen-Beinkleider	à Stück Mk.	1.—, 1,35, 1,60, 1,85, 2,20,	
Damen-Jacken	à Stück Mk.	1,25, 1,45, 1,75, 2.—, 2,40,	
Damen-Röcke	à Stück Mk.	1.—, 1,55, 1,80, 2,15, 2,50,	
Kinder-Wäsche	für jedes Alter, sämtliche Artikel für Erstlinge.		
Damen-Schürzen	in allen Preislagen.		

Besonders aufmerksam mache auf einen Posten großer **Haushaltungsschürzen** in prima Zeugle, à Stück 1 Mk.

Sämtliche bei mir vorrätige Wäsche ist aus bestem Elsäffer Hemdentuch gefertigt, vollkommen im Schnitt und vorzüglich gearbeitet.

J. Goldschmidt,
Wäschefabrik, Ausstattungsgeschäft,
74 Kaiserstrasse, am Marktplatz. 17570.4.4

Musikalien zu Weihnachts-Geschenken

empfehlte in grösster Auswahl

18492.2A

Fr. Doert, Ritterstrasse.

Wilhelm Popper,

14 Kriegstrasse 14, gegenüber der Bahnpost.

Grosse Preisermässigung.

Von heute ab bis Weihnachten verkaufe ich, um mit meinem Lager theilweise zu räumen, sämtliche **Neuheiten** in

Herren-Filz-Hüte von 2 Mark an,
Knaben-Hüte von 1 Mark an,

Regenschirme für Herren und Damen, Normal-Wäsche, Gefrickte Westen, Mützen, Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Hosenträger, Handschuhe, Socken,

habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt und bietet sich für Jedermann Gelegenheit,

Billige und praktische Weihnachts-Geschenke zu erstehen. 18527.2.2

Nur bei Wilhelm Popper,
Karlsruhe, Kriegstrasse 14.

KARLSRUHE, C. Feigler, Herrenstr. 21,

Grossherzoglicher Hoflieferant, 18860.3.2

empfehlte sein mit Neuheiten aller Art ausgestattetes Lager von feinen Leder- u. Holzgalanteriewaaren u. Säuer, Gegenstände in Metall, Bronze u. Kunstguss.

Spezialität: Photographie-Albums u. Rahmen jeder Art. Grosse Auswahl von Waaren zum Bemalen u. Brennen, sowie zum Montiren mit Stickereien u. Photographien.

Christbaumschmuck

und

Christbaumkerzen

empfehlte in grösster Auswahl billigt 18286.6.6

J. Lösch,
Drogerie, Herrenstrasse 35.